

*Warum, HERR, bist du so weit weg?  
Warum verbirgst du dich, wenn wir dich am nötigsten brauchen?  
Gewalttätige Menschen schrecken vor nichts zurück.  
Auf den Schwachen und Hilflosen machen sie Jagd  
und bringen ihn mit ihren hinterlistigen Plänen zur Strecke.  
Diese Gauner sind auch noch stolz auf ihre habgierigen Wünsche.  
Doch für Gott haben sie nichts übrig,  
mit wüsten Sprüchen ziehen sie über ihn her.  
Hohnässig behaupten sie: »Gott kümmert es nicht, was wir tun.«  
Ja, sie meinen: »Es gibt überhaupt keinen Gott!«*

*Greif doch ein, HERR!  
Lass dir das nicht bieten!  
Vergiss die Hilflosen nicht!  
Zerbrich die Macht der Gottlosen!  
Bestrafe sie für ihre Bosheit,  
damit sie nicht weiter Unheil anrichten!*

*Psalm 10, 1–4.12.15  
(Hoffnung für alle)*

Der Psalm 10 kommt in keiner christlichen Gottesdienstordnung vor. Der Beter dieses Psalms weiß um Menschen, die gewalttätig und zerstörerisch handeln, als gäbe es keinen gerechten und keinen richtenden Gott. Solche „Gottlosen“ spielen sich selbst zu Herrgöttern auf, zu gnadenlosen Herren über Leben und Tod. Sie maßen sich an, über Glück und Zerstörung, über Gegenwart und Zukunft anderer Menschen zu entscheiden. In der unmenschlichen Logik ihrer jeweiligen Ideologien morden und vergewaltigen sie willkürlich, rauben Menschen die Würde und den Sinn ihres Lebens und fühlen sich dabei auch noch im Recht, weil sie nur ihr eigenes Gesetz anerkennen, das Gesetz der Gewalt. Durch die Jahrhunderte hindurch kennen wir immer wieder Beispiele der Gräueltaten, die solche Menschen anrichten: ob in Oradour oder Srebrenica. Und auch unsere Zeit ist voll davon: ob in Butscha oder im Kibbuz Be’eri oder anderen Orten.

Uns Christinnen und Christen fällt es schwer, unsere Wut und unsere Abscheu auch im Gebet auszudrücken. Wir halten Fürbitte für die Opfer und klammern die Täter dabei meistens aus! Aber wo sollen wir denn hin mit unserer Wut, die oft die Kehrseite unserer Hilflosigkeit ist, wo sollen wir hin mit unserer Empörung, die Recht und Gerechtigkeit einklagt, wenn nicht zu Gott?

Dieser Psalm erinnert uns daran, dass wir auch mit diesen Gefühlen vor Gott treten können und sie nicht herunterschlucken oder unter einer frommen Decke verbergen müssen. Auch der liebende Gott, zu dem wir beten und der sich uns in Jesus Christus verkörpert, ist immer ein gerechter, ein zur Rechenschaft ziehender Gott geblieben. Immer noch gilt die Aufforderung an ihn: „Vergiss die Hilflosen nicht! Zerbrich die Macht der Gottlosen! Bestrafe sie für ihre Bosheit, damit sie nicht weiter Unheil anrichten!“